

Inhalt

Vorwort | 9

Danksagung | 13

Prolog: Mariams Geheimnis | 15

1. Einführung: Neue Hoffnungen – neue Fragen | 19

Teil 1: Methoden und Theorien | 25

2. AIDS als eine soziale Realität | 26

 2.1 Grundlegende medizinethnologische Forschungen

 zu HIV/AIDS im subsaharischen Afrika | 27

 2.2 Erste Erfahrungen mit antiretroviralen Therapien | 29

3. Von Stigma zu Vulnerabilität und Resilienz | 33

 3.1 Stigma | 34

 3.2 Vulnerabilität | 38

 3.3 Resilienz | 41

4. Der theoretische Rahmen | 45

 4.1 Der Praxis-Ansatz von Bourdieu | 46

 4.2 Kapitaltransformationen | 48

 4.3 Der Sinn für das Spiel | 49

 4.4 Goffmans dramaturgischer Ansatz | 52

 4.5 Identitätsmanagement | 55

 4.6 Denken in Relationen | 57

5. Methoden	59
5.1 Ein Längsschnittdesign: Leben in ungleichen Zeiten	61
5.2 Zugang erhalten: Die Pflicht zu schweigen	64
5.3 Gesprächssituationen: Geheimhaltung, Schuld und Vertrauen	68
5.4 Methodologische Aspekte von Geheimhaltung	71

Teil 2: Der Kontext | 73

6. Bamako – ein dynamisches Terrain | 75

6.1 Heterogenität	77
6.2 Diversität	80
6.3 Flexibilität	82

7. Urbane Anerkennung | 86

7.1 Anerkennung und Zugehörigkeit	87
7.2 Soziale Kategorien	89
7.3 Stufen im Sozialisationsprozess	92
7.4 Soziabilität (<i>adamadenya</i>)	95

8. Das Feld von AIDS | 100

8.1 Die Pioniere des Feldes	100
8.2 Harmonisierung und Konkurrenz	104
8.3 Die Selbsthilfegruppe AMAS/AFAS	108
8.4 Das Feld von AIDS als Kampfplatz	112

9. Gesellschaftliche Wahrnehmungen der Krankheit AIDS | 119

9.1 <i>La maladie honteuse</i> – die sexuelle Deutung	120
9.2 <i>Le syndrome inventé</i> – die politische Deutung	123
9.3 Orthodoxie und Stigmatisierung	125

Teil 3: Soziale Vulnerabilität | 127

10. Das Geheimnis | 129

10.1 Mit dem Geheimnis leben	130
10.2 Mitteilungsszenarien	131

11. Die Risiken der Zufälle und Hinweise | 139
11.1 Die erste Generation mit antiretroviralen Therapien | 139
11.2 Die Integration der Therapien in den Alltag | 141

12. Die Risiken, sich selbst zu verraten | 144
12.1 Soziale Distanzierung und ihre Folgen | 144
12.2 Öffentliche Bekenntnisse | 148

13. Die Risiken, verraten zu werden | 154
13.1 Von der Mitfrau verraten | 155
13.2 Aus enttäuschter Liebe verraten | 158

14. Der Name | 160
14.1 Ehre in sozialwissenschaftlichen Ansätzen | 160
14.2 Der Name als sozialer Ausweis und Produkt
der Kommunikation | 165
14.3 Namensprüfungen | 170
14.4 Der »verdorbene« Name | 174
14.5 Schande als Folge des beschädigten Namens | 177
14.6 Entehrung und ihre soziale Übertragbarkeit | 181

15. Zusammenfassung | 186

Teil 4: Soziale Resilienz | 189

16. Soziale Resilienz untersuchen | 191
16.1 Navigationen in Risikolandschaften | 192

17. Den Namen schützen | 197
17.1 Vertrauen schaffen – »gagner un confident« | 197
17.2 Vertrauen und Vertrautheit | 199
17.3 Die Mutter und ihre Stellvertreterinnen | 204
17.4 Vertrauen und Kontrolle | 208
17.5 Eingebettetes Vertrauen | 211

18. Den Respekt bewahren | 214
18.1 Respekt und wortloses Wissen –
»éviter les mots directs« | 215
18.2 Respekt und die Vermeidung von Fragen | 220
18.3 Der inszenierte Respekt – »faire semblant« | 223

19. Den Respekt wiederherstellen | 230
19.1 Die Familie als Basis der öffentlichen
Anerkennung – »offrir des cadeaux à ma famille« | 230

20. Exkursion in Grenzbereiche der Resilienzthematik | 237
20.1 Romantische Liebe (le test d'amour) | 238
20.2 Leben in der Kleinfamilie (un foyer moderne) | 240

Schluss: Die drei Dimensionen der sozialen Gesundheit | 246
Einsichten und Ausblicke | 251

Bibliographie | 255

Anhang | 281
a) Liste der Abkürzungen | 281
b) Liste der Interviewpartner | 282